

Notizen zur Geschichte der Mathematik und Physik in der Schweiz

Autor(en): **Wolf, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1853)**

Heft 279-280

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-318401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Mittag des 1. Januar vorhergehenden halben Tage entnommen werden konnten.

R. Wolf, Notizen zur Geschichte der Mathematik und Physik in der Schweiz.

XXIX. Verschiedene Notizen und Nachträge.

- 1) Von Hans Rudolff von Graffenriedt (s. Mitth. Nr. 99) erschien schon Bern 1617 in 4.: *Compendium Sciotoricorum*. Dass ist: Ein kurtze und einfaltige Beschreibung, wie man nicht allein die vier Haupt: unnd alle geschregte Sonnen Uhren, mit behendem Vortheil, und ungerucktem Cirkel verzeichnen soll, sondern auch, wie die zwölf Himmelschen Zeichen, darin auffzureissen und zu tragen seind, sampt einer Beschreibung dess Mond Uhlins.
- 2) Als Nachtrag zu den widerholten Mittheilungen über Samuel König (s. Mitth. Nr. 43, 44, 46, 47, 48, 49, 59, 60, 62, 65 und 184) ist beizufügen, dass Condorcet in s. *Vie de Voltaire* erzählt: »Voltaire avait connu König chez madame du Châtelet, à laquelle il était venu donner des leçons de leibnitianisme; il avait conservé de l'amitié pour lui, quoiqu'il se fût permis quelquefois de le plaisanter pendant son séjour en France.« In den angehängten *Mémoires* erzählt Voltaire selbst bei Anlass der Besuche in Cirey: »Nous eûmes deux ans entiers le célèbre König, qui est mort professeur à la Haye,« und fügt bei Anlass von Maupertuis bei: »Un géomètre plus savant, nommé König,« — In des berühmten Bodmers Denkrede auf Heidegger [Schweizerisches Museum 1784, I. 654] findet sich die

Stelle: »Ich habe überlebt die vortrefflichen Berner
»Holzer, Herport, Haller, König; Samuel
»König, den seine geliebte Vaterstadt wegen eines
»politischen Fehlers aus ihrem Schooss verwiesen, —
»den einzigen Deutschen, den Schweizer, der in Leib-
»nitzens algebraische Tiefen eindrang, Vindicias Leib-
»nitianas schreiben, Leibnitzens Principes de la Dy-
»namique, seinen Calcul de situation, seine Spécieuse
»générale, seine Analyse linéaire commentiren, und
»die Wahrheiten, die darinne im Keime liegen, ent-
»falten konnte.«

- 3) In einem Aufsätze, betitelt: »Beobachtung eines Kometen im Jahr 1531 durch Joachim von Watt in St. Gallen; aus einem alten Manuscripte gezogen von C. Girtanner, M. D. [Schweizerisches Museum 1784, II. 335] findet sich die im Hinblicke auf Nr. 157 der Mittheilungen besonders interessante Notiz, dass sich damals Theophrastus von Hohenheim in St. Gallen aufgehalten habe.
- 4) In frühern Nummern der Mittheilungen (Nr. 59, 73 und 207) war mehrmals von einem Schweizerischen Mathematiker Moula die Rede, ohne dass ich nähere Nachricht über ihn geben konnte. Seither habe ich beim Durchblättern von Joh. III. Bernoullis Reisebeschreibungen (XVII. 462, XVIII. 101) folgende Notizen über ihn gefunden: »Herr Moula, in der Mathematik sehr erfahren, und ehemals öffentlicher Lehrer dieser Wissenschaft zu St. Petersburg, ist ums Neujahr 1783 in einem hohen Alter zu Neuenburg verstorben. — Moula war von unbemittelten und wahrscheinlich refugierten Eltern zu Neuenburg geboren, und erhielt guten Unterricht. Nach einer Reise nach

Turin kam er nach Basel und erwarb sich die Freundschaft Maupertuis und Joh. II. Bernoullis, der ihm bei seinem Vater Privatstunden in der Mathematik verschaffte, welche gut bei ihm anschlugen; 1732 kam er als Informator nach Pommern und 1733 (auf Bernoullis Empfehlung bei Gelegenheit seiner Reise) nach Petersburg, wo er Adjunkt der Academie der Wissenschaften wurde. Später machte er als Mentor mit einem jungen Golofkin Reisen, und liess sich dann in Neuenburg nieder. Joh. III. Bernoulli genoss daselbst ein Jahr seine Aufsicht. Mit dem Gouverneur Keith befreundet, wurde für ihn eine Translatorstelle mit mässiger Besoldung errichtet. Gedruckt ist von ihm einzig ein Examen des combinaisons du Lotto Genoıs, in welchem er zeigt wie unvortheilhaft es für die Einsetzer sei.“

- 5) In Montmort, *Essay d'Analyse sur les jeux de hazard*. Sec. édit. Paris 1713. 4. finden sich mehrere Briefe der Bernoulli's (1 von Johann I. und 7 von Nicolaus I.) an Montmort und die Antworten des Letztern abgedruckt. [Vergleiche Mitth. Nr. 109.]
- 6) Das im zweiten Artikel über Lhuilier (Nr. 246) mitgetheilte Bruchstück gehört, wie ich seither fand, einer Rede an, die er am 20. Juli 1796 bei der Promotionsfeierlichkeit in Genf hielt, und deren erster Theil die Base du système métrique behandelte.

Berichtigung.

Pag. 74, Zeile 4 von unten lese man Molasse anstatt Mallone.
